



Sachbearbeitung	Bildung und Sport		
Datum	26.01.2009		
Geschäftszeichen	BS-200-Se		
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 11.02.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 002/09

Betreff: Bildungsoffensive
- Evaluation der Pädagogischen Hochschule Weingarten
- Bildungsoffensive - Bericht

Anlagen: 4

Antrag:

1. Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.
2. Vom Bericht der Pädagogischen Hochschule Weingarten über die Evaluation der Bildungsoffensive Kenntnis zu nehmen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Grundlage der Handlungsempfehlungen der Pädagogischen Hochschule Weingarten,
 - einen integrativen Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplan vorzulegen und
 - einen Kontrakt mit dem Staatlichen Schulamt / den Geschäftsführenden Schulleitungen abzuschließen.
4. Die im Haushaltsplan 2009 als Sonderfaktoren vorgesehenen Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 3.243.000 Euro werden für nachfolgende Maßnahmen verwendet:
 - a) zur Erweiterung der Angebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule in Höhe von 154.000 Euro,
 - b) für die 5. Ulmer Bildungsmesse 2010 in Höhe von 35.000 Euro,
 - c) zur Ganztagsbetreuung Ulmer Schulen in städtischer Trägerschaft in Höhe von 251.000 Euro,
 - d) für das Projekt "Jugendberufshelfer" in Höhe von 45.000 Euro,

Sabine Mayer-Dölle

Gerhard Semler

Genehmigt:
BM 1.KITA

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
Eingang OB/G _____
Versand an GR _____
Niederschrift § _____
Anlage Nr. _____

- e) für die laufende Erhöhung des Schuletats 2008 in Höhe von 150.000 Euro,
 - f) für die einmalige Erhöhung des Schuletats 2009 in Höhe von 100.000 Euro,
 - g) für die Fortführung der Schulsozialarbeit in Höhe von 244.000 Euro,
 - h) für den Ausbau der Kinderbetreuung in Höhe von 1.000.000 Euro,
 - i) für den Ausbau der Betriebskindergärten in Höhe von 250.000 Euro,
 - j) für den Ausbau der U3-Betreuung in Höhe von 722.000 Euro,
 - k) für die Fortsetzung des Projekts Starthilfe / Ausbildungsreife in Höhe von 150.000 Euro,
 - l) für die Umsetzung des Orientierungsplans in Kindergärten in Höhe von 80.000 Euro,
 - m) für das Projekt "Bildungshaus 3 - 10" in Höhe von 62.000 Euro
5. Soweit die Maßnahmen der Bildungsoffensive finanzielle Auswirkungen, auch auf künftige Haushaltsjahr haben, stehen sie unter einem Finanzierungsvorbehalt. Konkret ist über die Durchführung und Finanzierung (insgesamt und für das jeweils betreffende Haushaltsjahr) im Rahmen der Eckwerte und der Haushaltsberatung zu beschließen. Die Verwaltung wird beauftragt, rechtzeitig die finanziellen Auswirkungen im Einzelnen darzustellen.

Sachdarstellung:

Zusammenfassung des nachfolgenden Kennzahlenberichts

Kennzahlen	Indikatoren	2000/ 2001	2008/ 2009	Differenz 2008 zu 2000	Be- wertung	
Teilbereich 1 Zugang zu Bildung ermöglichen – vorschulischer Bereich	1.1	Sprachlicher Förderbedarf bei deutschen Kindern in Prozent	SJ 04/05 9,3	15,5	+ 6,2	⊖
	1.1	Sprachlicher Förderbedarf bei nicht deutschen Kindern in Prozent	SJ 04/05 49,7	49,2	- 0,5	⊕
	1.1	Sprachentwicklungsverzögerungen bei deutschen Kindern in Prozent	SJ 04/05 1,7	2,7	+1,0	⊖
	1.1	Sprachentwicklungsverzögerungen bei nichtdeutschen Kindern in Prozent	SJ 04/05 7,7	9,0	+ 1,3	⊖
	1.2.1	Anzahl belegter Betreuungsplätze bis unter 3 Jahre in Prozent	5,3	10,2	+ 4,9	⊕
	1.2.2	Anzahl belegter Plätze bei lizenzierten Tagesmüttern in Prozent	1,2	2,6	+1,4	⊕
	1.3	Anteil Ganztagesbetreuung 3 – unter 7-jährige in Prozent	13	16,3	+3,3	⊕
Teilbereich 2 Bildungspotentiale ausschöpfen – Schulpflichtige	2.1.1	Übertritte in Hauptschulen mit Werkrealschulen in Prozent	32,8	28,0	- 4,2	⊕ ⊕
	2.1.2	Übertritte in Realschulen in Prozent	28,9	30,2	+ 1,3	⊕
	2.1.3	Übertritte in Gymnasien in Prozent	38,3	41,8	+ 3,5	⊕ ⊕
	2.1.4.1	Teilnehmende Schüler/-innen an der Schülerakademie	SJ 05/06 169	283	+ 114	⊕ ⊕
	2.2	Inanspruchnahme Verlässliche Grundschule in Prozent	10,4	21,1	+ 10,7	⊕
	2.3.2	Teilnehmende Schüler/-innen Ganztagesbetreuung Hauptschulen in Prozent	SJ 03/04 44,7	52,8	+ 8,1	⊕
	2.4.1	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Hauptschulen mit Werkrealschulen in Prozent	24,1	18,4	- 5,7	⊕
	2.4.2	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Realschulen in Prozent	28,7	26,5	- 2,2	⊕ ⊖
	2.4.3	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Gymnasien in Prozent	42,2	50,4	+ 8,2	⊕ ⊕
	2.4.4	Verteilung auf Schularten (Klassenstufe 5 – 10) Sonderschulen in Prozent	5,0	4,8	- 0,2	⊖

Teilbereich 3 Übergang Schule – Beruf	3.1	Anteil Schulabgänger/-innen aus Hauptschulen mit Werkrealschulen ohne Hauptschulabschluss in Prozent	13,1	3,9	- 9,2	 
	3.1	Anteil Schulabgänger aus Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien ohne Schulabschluss in Prozent	7,0	1,2	- 5,8	 
	3.3	Anteil Schulabgänger mit Hauptschulabschluss durch BVJ in Prozent	81,4	87,1	+ 5,7	 
	3.4	Abiturientenquote an allgemeinbildenden Gymnasien in Prozent	34,4	40,6	+ 6,2	 
Teilbereich 4 Kommunale Finanzierung	4.1	Ausgaben für Bildung je EW 6 – unter 18 Jahren in Euro	RJ 2002 534	948	+ 414	 
	4.2	Ausgaben für Betreuung je EW 0 – unter 12 Jahre in Euro	RJ 2002 678	1.067	+ 389	 
	4.3.1	Ausgaben für allgemeinbildende Schulen je EW 6 – unter 18 Jahren In Euro	RJ 2002 404	774	+ 370	

I. Rückblick:

1. Beschlussfassungen der gemeinderätlichen Gremien:

Ausgehend von den Vorgaben der Klausurtagung vom 14./15.09.2000 (GD 289/00) sowie den Beschlussfassungen des Ulmer Gemeinderats vom 14.02.2001 (GD 42/01), vom 20.02.2002 (GD 34/02), vom 12.02.2003 (GD 12/03), vom 11.02.2004 (GD 02/04), vom 23.02.2005 (GD 02/05), vom 15.02.2006 (GD 02/06), vom 14.02.2007 (GD 02/07) und vom 13.02.2008 (GD 02/08) wurden im Jahre 2008 folgende Themenbereiche in den zuständigen Gremien des Ulmer Gemeinderats beraten bzw. entsprechende Beschlüsse herbeigeführt:

A) Investitionsmaßnahmen im Schulbereich:

Neubau Grundschule Ermingen

Erweiterung Kepler-/Humboldt-Gymnasium

Umbau Schulzentrum Ulm-Wiblingen

Neubau (Wiederaufbau) Friedensschule (Grundschule)

Martin-Schaffner-GHWRS

Sanierung des Brandschadens

Anna-Essinger-Schulen (RS/Gym)

Brandschutzmaßnahmen

Erweiterung Hans und Sophie Scholl-Gymnasium

Raumprogramm

Neubau einer Sporthalle (Ersatz für Nübling-Halle)

Sportzentrum Kuhberg

Erweiterung um 2 Hallensegmente

Umbau der Ballspielhalle

zur Mehrzweckhalle Weststadt

Umbau Friedrich-List-Schule

Neubau der Naturwissenschaftlichen Lehrsäle

B) Konkrete Projekte der Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Vorschul- und Schulalter

- **Kindertagesstättenbedarfsplanung 2008/09** (GD 216/08)
- **Kinderförderungsgesetz (KiFöG)** - Gesetzliche Änderungen und Auswirkungen in der Kinderbetreuung für die Stadt Ulm (GD 389/08)
- Ausbau der **Kinderbetreuung für unter 3jährige** (GD 030/08, GD180/08, GD 240/08 und GD 323/08)
- Bauliche Anpassungen in bestehenden **Kindertageseinrichtungen** im Kontext des Ausbaus der **Betreuung für unter 3jährige** (GD 247/08)
- Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen (GD 116/08)
- Gesamtkonzept **Sprachliche Bildung / Diskussionspapier** (GD 139/08)
- Projekt „Sprechen fördert Sprache“ der Stiftung Kinderland (GD 388/08)
- **Kinderarmut**
 - Kinderreport 2007 (GD 053/08)
 - Kinderreport 2007: Zwischenbericht: Kinderarmut in Ulm (GD 130/08)
 - Kinderarmut - Handlungskonzept für die Stadt Ulm (GD 201/08)
 - Kinderarmut - Handlungskonzept für die Stadt Ulm
- Aufbau eines Konzepts zur frühen Förderung von Kindern sowie eines Frühwarnsystems – (GD 310/08)
 - Kinderarmut – Handlungskonzept für die Stadt Ulm - Bezuschussung der Mittagstischverpflegung an Schulen in Ulm (GD 397/08)
 - Kinderarmut – Handlungskonzept für die Stadt Ulm - Einrichtung eines Schulhilfefonds an Schulen in Ulm (GD 397/08)
- Einrichtung eines neuen Bildungsganges „**Fachschule für Technik – Fachrichtung Automatisierungstechnik/Mechatronik**“ an der Robert-Bosch-Schule (Gewerbliche Schule) (GD 115/08)
- Einrichtung einer neuen Fachklasse für den **Ausbildungsberuf Personaldienstleistungskaufmann/Personaldienstleistungskauffrau** an der Friedrich-List-Schule (Kaufmännische Schule) (GD 186/08)
- Einrichtung von **Spanisch** als 3. Fremdsprache im Hans und Sophie Scholl-Gymnasium (GD 229/08)

- **Kooperationsklassen Förderschule/Sonderschule mit Bildungsgang Förderschule - Berufsvorbereitungsjahr/Sonderberufsfachschule an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule) mit der Pestalozzischule (Förderschule) als Geschäftsführende Schule für die Ulmer Förderschulen (GD 314/08)**
- **Qualitätsoffensive Gymnasium des Landes Baden-Württemberg (GD 312/08)**
- **Bildungsoffensive des Landes Baden-Württemberg (GD 313/08)**
- **Schulsituation in den Ortschaften Eggingen und Ermingen (GD 106/08)**
- **Wagner-Grundschule: Aufhebung nach § 30 Abs. 3 Schulgesetz (GD 320/08)**
- Neukonzeption der **Einschulungsuntersuchung (GD 226/08)**
- **Fremdevaluation von Schulen in städtischer Trägerschaft an der Robert-Bosch-Schule (Gewerbliche Schule) (GD 225/08)**
- **Islamunterricht an Ulmer Schulen (GD 117/08)**
- Bildungsoffensive
Bildungsmesse Ulm 2008 (GD 019/08 und 127/08)
- Sozialraumbericht Eselsberg mit dem Schwerpunkt der Konzeption der Bildungspartnerschaft im **Modellprojekt Bildung, Betreuung und Erziehung (GD 318/08)**
- **Modellprojekt „Bildungshaus 3 – 10“ (GD 084/08)**
- **Kulturelle / ästhetische Bildung**
 - **Archivpädagogik im Stadtarchiv Ulm (GD 021/08)**
 - **Kooperation Theater und Schule (GD 126/08)**
- **Wissenschaftsjahr 2008, Jahr der Mathematik (GD 227/08)**

2. Weitere Anträge der Gemeinderatsfraktionen:

Neben den bereits zur Gemeinderatssitzung am 13.02.2008 vorliegenden Anträgen wurden im Rahmen der Beratung noch weitere Anträge eingebracht:

- Antrag der Stadträtinnen Ulrike Lambrecht, Birgit Schäfer-Oelmayer und Anita Binder und der Stadträte Michael Joukov, Dieter Lang, Jürgen Filius und Markus Kienle (Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion) vom 21.01.2008 betr. Renovierung der Ulrich-von-Ensingenschule (siehe Anlage 1a).

Auf die Stellungnahme vom 06.03.2008 wird verwiesen (siehe Anlage 1b)

- Antrag der Stadträtinnen Dorothee Kühne und Lisa Schanz und des Stadtrats Jürgen Kriechbaum (SPD-Fraktion) vom 12.03.2008 betr. Modellhafter Schulversuch an der Meinloh-HWRS (siehe Anlage 1c).

Auf die Stellungnahmen vom 19.03.2008 und 16.10.2008 wird verwiesen (siehe Anlage 1d).

- Antrag der Stadträtinnen Birgit Schäfer-Oelmayer, Ulrike Lambrecht und Anita Binder und der Stadträte Jürgen Filius, Dieter Lang und Markus Kienle (Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion) vom 17.03.2008 betr. die langjährige Unterstützung der Bildungsmesse durch die Bundeswehr vom 17.03.2008 (siehe Anlage 1e).

Auf die Stellungnahme vom 19.03.2008 (siehe Anlage 1f) und Behandlung im Schulbeirat am 17.04.2008 (GD 127/08) wird verwiesen.

- Antrag der Stadträtinnen Birgit Schäfer-Oelmayer, Ulrike Lambrecht und Anita Binder und der Stadträte Markus Kienle, Michael Joukov, Jürgen Filius und Dieter Lang (Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion) vom 24.04.2008 betr. Schulsozialarbeit an Realschulen und Gymnasien (siehe Anlage 1g).

- Antrag der Stadträtin Hanni Zehendner und Stadtrat Gerhard Bühler (FWG/FDP-Fraktionsgemeinschaft) vom 25.04.2008 betr. Kinderarmut (siehe Anlage 1h).

Behandlung im Jugendhilfeausschuss am 04.06.2008 (GD 201/08).

- Antrag der Stadträtin Helga Malischewski vom 23.06.2008 betr. Prävention von Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen (siehe Anlage 1i).

Auf die Stellungnahme vom 16.07.2008 wird verwiesen (siehe Anlage 1j).

- Antrag der Stadträtinnen Anita Binder, Ulrike Lambrecht und Birgit Schäfer-Oelmayer und der Stadträte Jürgen Filius, Michael Joukov, Markus Kienle und Dr. Dieter Lang (Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion) vom 08.07.2008 betr. Regionale Bildungsplanung und ein/e Bildungsbeauftragte/r (siehe Anlage 1k).

Behandlung im Hauptausschuss am 10.07.2008 (GD 203/08).

- Antrag der Stadträtinnen Anita Binder, Ulrike Lambrecht und Birgit Schäfer-Oelmayer und der Stadträte Jürgen Filius, Michael Joukov, Markus Kienle und Dr. Dieter Lang (Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion) vom 08.07.2008 betr. SchulsozialarbeiterInnen (siehe Anlage 1l).

Behandlung im Hauptausschuss am 10.07.2008 (GD 203/08).

- Antrag der Stadträtin Hanni Zehendner und Stadtrat Gerhard Bühler (FWG/FDP-Fraktionsgemeinschaft) vom 08.07.2008 betr. Patenschaften für arme Kinder (siehe Anlage 1m).

Behandlung im Jugendhilfeausschuss am 05.11.2008 (GD 397/08).

- Antrag der Stadträtinnen Dr. Rottraud Schäfle und Dr. Karin Graf (CDU-Fraktion) und Lisa Schanz (SPD-Fraktion) vom 09.07.2008 betr. Projekt in Böfingen „Kinder in Bewegung“ (siehe Anlage 1n).

Behandlung im Gemeinderat am 17.09.2008 (GD 282/08).

- Antrag der Stadträtinnen Dorothee Kühne und Lisa Schanz und Stadtrat Martin Rivoir (SPD-Fraktion) vom 19.09.2008 betr. Gesunde Kinder (siehe Anlage 1o).

Auf die Stellungnahme vom 04.11.2008 wird verwiesen (siehe Anlage 1p).

II. Evaluation der Bildungsoffensive

1. Die im Jahre 2000 begonnene Bildungsoffensive der Stadt Ulm umfasst ein breites Spektrum verschiedener Themen aus dem Bildungsbereich, worüber jährlich im Gemeinderat berichtet wird. Zum großen Teil handelt es sich hierbei um Themen, die im Rahmen länderspezifischer oder bundesweiter Innovationen vorangebracht und von der Stadt Ulm bzw. den jeweiligen Projektbeteiligten adaptiert wurden (z.B. Einrichtung von Ganztageschulen, verlässliche Grundschule), zum Teil handelt es sich um originäre Aufgaben von Schulträgern, wie bspw. die Sanierung und Errichtung schulischer Gebäude oder die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, zum Teil sind es spezifische Ulmer Innovationsthemen, wie bspw. die Durchführung der Bildungsmesse.

Um die Bildungsoffensive der Stadt Ulm seit ihrer Beschlussfassung auswerten zu können, hat der Gemeinderat am 15.02.2006 (GD 02/06) der Evaluation der Bildungsoffensive durch die Pädagogische Hochschule Weingarten mit einem Finanzrahmen in Höhe von 116.000 Euro einschl. gesetzl. Ust. zugestimmt.

Die Pädagogische Hochschule Weingarten entwickelte daraufhin ein Konzept für eine Querschnittsstudie, durch die Wirkungen aus Sicht der Betroffenen (z.B. Selbstauskünfte von Schulleitungen, Erzieherinnen, Eltern) und Wirkungen auf der Grundlage erkennbarer Sachverhalte erfasst werden konnten. Der Evaluationsbericht beleuchtet, wie die Bildungsoffensive in den verschiedenen Bereichen wahrgenommen wird. Darüber hinaus werden konkrete Möglichkeiten der Weiterentwicklung im Bildungsbereich aufgezeigt.

Für die Evaluation hat das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg neben den Fachkräften der Pädagogischen Hochschule Weingarten auf eigene Rechnung eine Lehrerstelle im Rahmen der Abordnung zur Verfügung gestellt.

2. **Folgende Bereiche wurden im Rahmen der Bildungsoffensive evaluiert:**

Teilbereich 1: "Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich" mit dem Forschungsschwerpunkt vorschulische Bildung/interkulturelle Erziehung/Sprachförderung.

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe im Kindertageseinrichtungsbereich der Stadt Ulm (quantitativer und qualitativer Ausbau)
- Beschreibung des gegenwärtigen Entwicklungsstands (aktuelle Situationsanalyse)
- Beschreibung der Kooperations- und Netzwerkstrukturen der Kindertageseinrichtungen
- Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven.

Teilbereich 2: "Bildungspotentiale ausschöpfen - Schulpflichtige" mit dem Forschungsschwerpunkt Verlässliche Grundschule / Ganztageschule

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe (u.a. quantitativer Ausbau)
- Stand des qualitativen Ausbaus und der Zielerreichung (aktuelle Situationsanalyse)
- Ermittlung möglicher Bereiche kommunaler Unterstützung sowie das Aufzeigen von Gelingenbedingungen und hemmenden Faktoren in der Ganztageschulentwicklung.

Teilbereich 3 "Übergang Schule - Beruf" mit dem Forschungsschwerpunkt Schulabgänger/-innen mit und ohne Hauptschulabschluss:

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe (z.B. Ziele, Maßnahmen, Vernetzungsstrukturen im Bereich des Übergangs)
- Analyse der Situation von Jugendlichen am Übergang (Wünsche, Perspektiven, Risikogruppen, individuelle Problemlagen von Jugendlichen im BVJ)
- Analyse der Unterstützungsangebote am Übergang
- Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven.

Das Ergebnis der Untersuchung ist ausführlich aus Anlage 2 ersichtlich. Für den/die "eilige/n Leser/-in" ist ein sog. management summary (siehe Anlage 3) beigefügt.

3. Die wesentlichen Ergebnisse der Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach Darstellung der PH Weingarten hat sich die Stadt Ulm mit der Bildungsoffensive auf den Weg gemacht hat, um die drängenden Probleme im Bildungsbereich anzugehen und sich zu einer Bildungslandschaft zu entwickeln.

- a) Es wird deutlich, dass **Bildung** in Ulm als **gemeinsame Aufgabe bzw. Verantwortung** wahrgenommen wird.
- b) Es konnten **neue Kooperations-, Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen** entstehen. Insbesondere die Vernetzung im Sozialraum wird als wirksames Mittel eingeschätzt, um solche Kooperations- und Unterstützungsstrukturen aufzubauen. Auf diese Weise können die Bemühungen allen Kindern und Jugendlichen, insbesondere denen mit besonderen Schwierigkeiten, zugute kommen.
- c) Das **kommunale Aufgabenverständnis** erfuhr durch die Bildungsoffensive eine deutliche Erweiterung. Grenzen zeigen sich dort, wo es um innere Schulangelegenheiten geht (z.B. systematischer Einbezug der Schulen im Hinblick auf Schul- und Unterrichtsentwicklung).

4. Daraus ergeben sich zusammengefasst folgende wesentlichen Handlungsempfehlungen:

Die Stadt Ulm hat einerseits über zahlreiche Projekte und Maßnahmen wichtige Impulse setzen können. Andererseits besteht Entwicklungsbedarf in folgenden Bereichen:

- a) **Grundausstattung der Kitas** ist vereinzelt nicht zeitgemäß (z.B. Computer) und es bedarf einer sozialraumorientierten Identifikation von **individuellem Förderbedarf** in Kitas.
- b) Die **Förderorientierung der Schulen** befindet sich auf sehr unterschiedlichem Niveau (z.B. Sprachförderung). Ein Grundniveau an organisatorischen Bedingungen und qualitativ hochwertiger Gestaltung der Mikroprozesse sollte für alle Schulen angestrebt werden.

- c) In der **Berufsorientierung für Jugendliche** mit und ohne Hauptschulabschluss besteht noch Unterstützungsbedarf, insbesondere mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse und die Einbeziehung der Eltern.
- d) Die **Ganztags schulbetreuung** muss quantitativ und qualitativ weiter ausgebaut werden. Dabei ist über gebundene Ganztagsmodelle auch an Grund-, Realschulen und Gymnasien nachzudenken.
- e) Schüler mit **Migrationshintergrund** werden über Ganztagschulen erfasst, aber noch nicht ausreichend gefördert.
- f) Die **konzeptionelle Arbeit, Organisation, Vermittlung und Vernetzung** der verschiedenen Maßnahmen und Ziele sollte über ein partizipativ besetztes Bildungsbüro mit mindestens teilweise hauptamtlich arbeitendem Personal erfolgen.
- g) Die Transparenz bei der **Vergabe von Förder- und Projektmitteln** ist zu erhöhen (z.B. Zugänglichkeit, Kriterien, Evaluation).
- h) Die **Leitgedanken der Bildungsoffensive** sind stärker mit den Leitbildern der einzelnen pädagogischen Einrichtungen zu verschränken (z.B. Schulprogrammen).
- i) Die Stadt Ulm kann noch deutlicher als bisher ihr Engagement im Bereich der **Schul- und Unterrichtsentwicklung** und der Fortbildung des pädagogischen Personals einbringen, z.B. in Kooperation mit der Schulverwaltung, mit Stiftungen und Hochschulen.
- j) **Gezielte Sprachförderung** für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist über den Kita-Bereich hinaus auch in den Schulen fortzuführen.

III. Integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung in Ulm

Derzeit werden jährliche Bildungsberichte, Integrierte Jugendhilfeberichte, Sozialraumberichte, Schulentwicklungsplanungen, sowie mittelfristige und jährliche Kindergartenbedarfsplanungen erstellt. Diese Berichte und Planungen überschneiden sich inhaltlich und in Bezug auf den jeweils betrachtenden Zeitraum.

Der **bisherige Bildungsbericht** konzentrierte sich auf die Situationsbeschreibung der 4 Teilbereiche

- Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich
- Bildungspotentiale ausschöpfen – Schulpflichtige
- Übergang Schule – Beruf
- Kommunale Finanzierung

Die **Bildungs- und Berufsperspektiven von Kindern** in einer Region hängen nach den bisherigen Erkenntnissen ganz entscheidend von ihrer familiären Herkunft ab - das zeigen nicht zuletzt die Pisa-Ergebnisse. Zunehmend lassen sich die Chancen von Kindern daran ablesen, in welchem Stadtteil sie aufwachsen, d.h. die soziale Segregation in den Kommunen nimmt eindeutig zu.

Soziodemographische **Differenzierungen innerhalb eines Stadtgebietes** und die **räumliche Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen** - besonders in Abhängigkeit von ihren materiellen Ressourcen - in verschiedenen Stadtgebieten sowie letztlich die Entstehung sozialstrukturell, demographisch und ethnisch relativ homogener Stadtregionen sind dabei keine neuen Phänomene der Stadtentwicklung.

In einem integrierten Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplan der Stadt Ulm sollen deshalb **Kooperationsebenen** beschrieben werden, die das Fundament für eine gemeinsame Betrachtung und Vernetzung der Institutionen Schule und Jugendhilfe bilden. Dieser Plan soll die Grundlage für eine Familienpolitik in Ulm sein, die Bildungs- und Zukunftschancen eröffnen und Kindern, Jugendlichen und Sorgeberechtigten Sicherheit geben. Insbesondere sollen die Bereiche Schulsozialarbeit, Gewaltprävention, Begabtenförderung und Förderung interkultureller Erziehung und Bildung näher beschrieben und Perspektiven für die Weiterentwicklung dargestellt werden. Der integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplan soll damit andere Fachpläne in Ulm nicht ersetzen, sondern sie im Rahmen einer Querschnittsfunktion aufgreifen und zu einer zielorientierten und verlässlichen Vernetzung führen.

Beispielhaft ist hier der Bereich der Schulkindbetreuung aufgeführt. Das Angebot und der Ausbau von Ganztageschulen und von schulischen und außerschulischen Betreuungsangeboten in Ulm ist wie in anderen Stadt- und Landkreisen als Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule gekennzeichnet, die derzeit eine erhebliche Entwicklungsdynamik aufweisen und für die Bildungsoffensive der Stadt Ulm und deren Jugendhilfe aus unterschiedlichen Gründen weiter an Bedeutung gewinnen wird. Ein unmittelbarer Bezug ergibt sich hier u.a. bei der Versorgungsstruktur bei der Tagesbetreuung für Schulkinder, da die Einrichtung von Ganztageschulen seitherige Hortangebote überflüssig machen kann. Ein weiterer Berührungspunkt besteht aus dem Blickwinkel der Jugendarbeit. Durch die zeitliche Bindung der

Schüler/-innen in schulischen Ganztagesangeboten ergeben sich aus verschiedenen Gründen Fragen und Optionen zur Einbindung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit für die Ausgestaltung der Arbeit von Ganztageschulen. Im Zuge der weiteren Entwicklung an schulischen Ganztagesangeboten wird die künftige Inanspruchnahme von erzieherischer Hilfe und die sich daraus ergebenden möglichen Konsequenzen besonders zu beobachten sein.

Aus diesem Grund ist auch in Ulm ein **integrierter Politikansatz erforderlich**, der Familien-, Bildungs-, Armuts- und Integrationspolitik miteinander verbindet. Lokale Strategien zur Beeinflussung des demographischen Wandels und zur Bearbeitung seiner Folgen müssen vor dem Hintergrund der örtlichen Verhältnisse implementiert und bewertet werden. D.h. in den unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten stellen sich unterschiedliche Probleme, die wiederum differenzierte, d.h. **stadtteilorientierte Lösungen** erfordern.

Ziel ist es,

- ✓ die **strategischen Planungen** soweit als sinnvoll zusammenzufassen. Als Grundlage für die regionale Steuerung und Qualitätssicherung ist ein umfassendes Bildungsmonitoring als integriertes Berichtswesen von Bildungsverläufen notwendig.
- ✓ die jeweiligen **Planungs-/Berichtsintervalle** neu zu definieren,
- ✓ darauf zu achten, dass die Umsetzung der strategischen Planungen in den operativen Planungen bzw. Rechenschaftsberichten anhand von **Wirkungskennzahlen** auf der Grundlage der Evaluation der Bildungsoffensive nachvollzogen werden kann,
- ✓ Schule und Jugendhilfe planen auf der Basis einer gemeinsamen räumlichen Vorstellung, d.h. es wird der Bedarf an notwendigen **Bildungsmaßnahmen im jeweiligen Stadtquartier** ermittelt,
- ✓ eine **einheitliche Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungspartnerschaft** an Schule und Kindertageseinrichtungen,
- ✓ auf der Grundlage der Evaluation der Bildungsoffensive **stadtteilorientierte Maßnahmen zur Chancengleichheit** von bildungsfernen Familien und deren Kindern zu treffen.
- ✓ die Optimierung der **Integrationsmaßnahmen** für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.
- ✓ die Weiterentwicklung der **kommunalen Begabtenförderung**.
- ✓ die Optimierung der **Schulkindbetreuung** durch Schaffung verlässlicher Strukturen.

Die Verwaltung schlägt vor, eine solche integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung bis Ende 2009 zu erarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen.

IV. Darstellung der Ist-Situation anhand von Kennzahlen

Der Schwerpunkt der diesjährigen Bildungsberichterstattung für die Stadt Ulm liegt auf der Vorstellung der Evaluation der Bildungsoffensive durch die Pädagogische Hochschule Weingarten. Aus diesem Grund wurden die Kennzahlen auf eine Zusammenfassung des bisherigen Kennzahlenberichtes reduziert.

Nachfolgend werden deshalb nur die **wesentlichsten Veränderungen bzw. wichtigsten Daten von Kennzahlen** näher erläutert.

Teilbereich 1

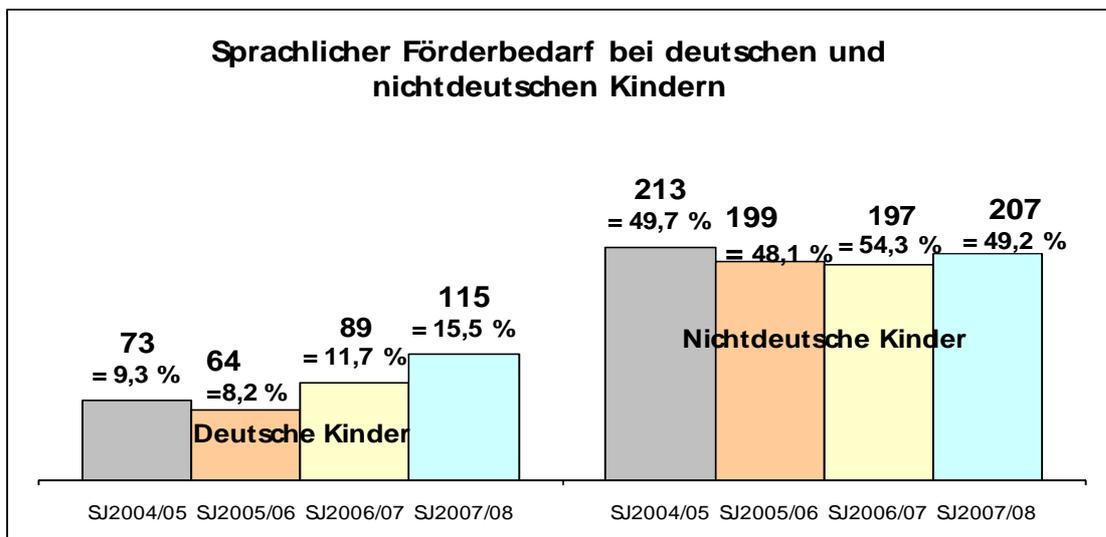
"Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich"

Kennzahl 1.1

Kinder mit Sprachdefiziten und Förderbedarf bei der Einschulungsuntersuchung

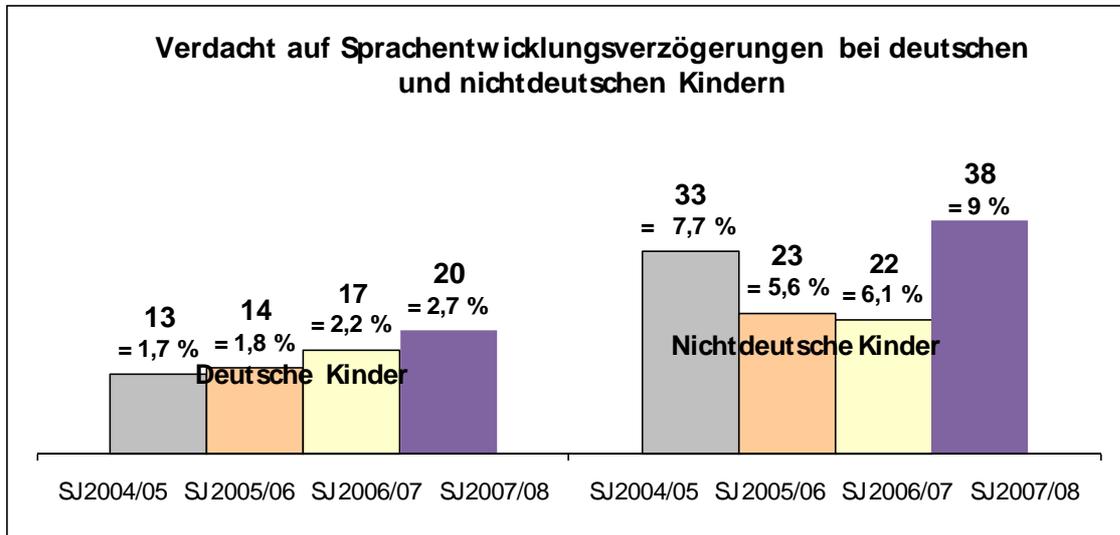
In der Einschulungsuntersuchung wird seit 2004 zum Screening der Sprache der HASE-Test mit den Untertests Nachsprechen von Sätzen, Kunstwörtern und Zahlen sowie eine Artikulations- und Wortschatzprüfung mit dem Ravensburger Lautprüfbogen durchgeführt. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Fachdienst Gesundheit, führt diesen Test am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für den Alb-Donau-Kreis und für die Ulmer Schulen flächendeckend durch.

Sachstand in Ulm:



Besonders bemerkenswert ist, dass die Datenanalyse zeigt, dass im Erhebungsjahr 2007 und damit im Schuljahr 2007/08, rd. 15,5 % der Kinder mit **Familiensprache Deutsch**, jedoch rd. 49,2 % der Kinder mit **nichtdeutscher Familiensprache**, einen **sprachlichen Förderbedarf** aufwiesen. Dies bedeutet eine **Steigerung von 3,8 % - Punkte** der Kinder mit Familiensprache „Deutsch“ und ein **Rückgang von 5,1 % - Punkte** der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache gegenüber dem Schuljahr 2006/07.

Darüber hinaus wurden bei rd. 2,7% der Kinder mit deutscher Familiensprache und bei rd. 9 % mit nichtdeutscher Familiensprache Risiken für eine **Sprachentwicklungs-verzögerung** gefunden. Damit stieg der Anteil der Kinder mit deutscher Familiensprache wie im Vorjahr um 0,5 % - Punkte. Bei dem Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache wurde eine Steigerung von 2,9 % - Punkte gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.



Zielsetzung für Ulm:

Kinder mit Sprachdefiziten sollen möglichst frühzeitig erkannt und gefördert werden, um einen problemlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erreichen (Konzept „Schulreifes Kind“ und Projekt „Frühförderung Kindergarten – Übergang Grundschule“ sowie Projekt „3 – 10“). Es bleibt abzuwarten, welche Wirkung die Maßnahmen der **„individuellen Förderung der Kinder in den Kindertagesstätten“** ab 2008 haben werden.

Maßnahmen:

- Mit dem **Modellprojekt Eselsberg** „Erziehung, Bildung und Betreuung bei der Adalbert-Stifter-Schule (GHWRS)“ – schulreifes Kind (siehe hierzu GD 33/06, 48/06, 400/06 und 404/06, 200/07), dem **Modellprojekt Böfingen** „Frühförderung Kindergarten – Übergang Grundschule“ (siehe hierzu GD 225/06 und 404/06) sowie mit dem **Modellprojekt Bildungshaus** (siehe hierzu GD 116/07) soll durch Diagnose und durch die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule u.a. schulrelevanten Sprachschwierigkeiten mit gezielten Fördermaßnahmen begegnet werden. Darüber hinaus sollen besonders befähigte Kinder frühzeitig eingeschult werden können. Die Modellprojekte Böfingen und Eselsberg sind zum Schuljahr 2006/07 an den städtischen Kindergärten in Kooperation mit den entsprechenden Grundschulen angelaufen. Seit Schuljahr 2007/08 beteiligen sich auch die kirchlichen Träger mit ihren Kindergärten am Modellprojekt „Schulreifes Kind“. Eine Wirkungsanalyse wird erst in den folgenden Jahren möglich sein. Das Modellprojekt Bildungshaus wurde zum Schuljahresbeginn 2006/07 an der Regenbogen Grundschule und der Riedlen-Grundschule mit großem Erfolg durchgeführt. Mit Vollendung des Neubaus der bisherigen Friedensschule, Grundschule zum Schuljahr 2009/10 kann ein weiteres Modellprojekt Bildungshaus begonnen werden.
- Hier setzt auch die geplante, um ein Jahr vorgezogene Schulanmeldung und die Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung durch den Örtlichen Gesundheitsdienst (Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Fachdienst Gesundheit) an. Mit den verbesserten Diagnoseinstrumentarien der geplanten

„Verbindlichen Sprachstandserhebung“ soll zusätzlich dazu beigetragen werden, förderungsbedürftige Kinder zu erkennen und ihren individuellen Förderbedarf festzustellen.

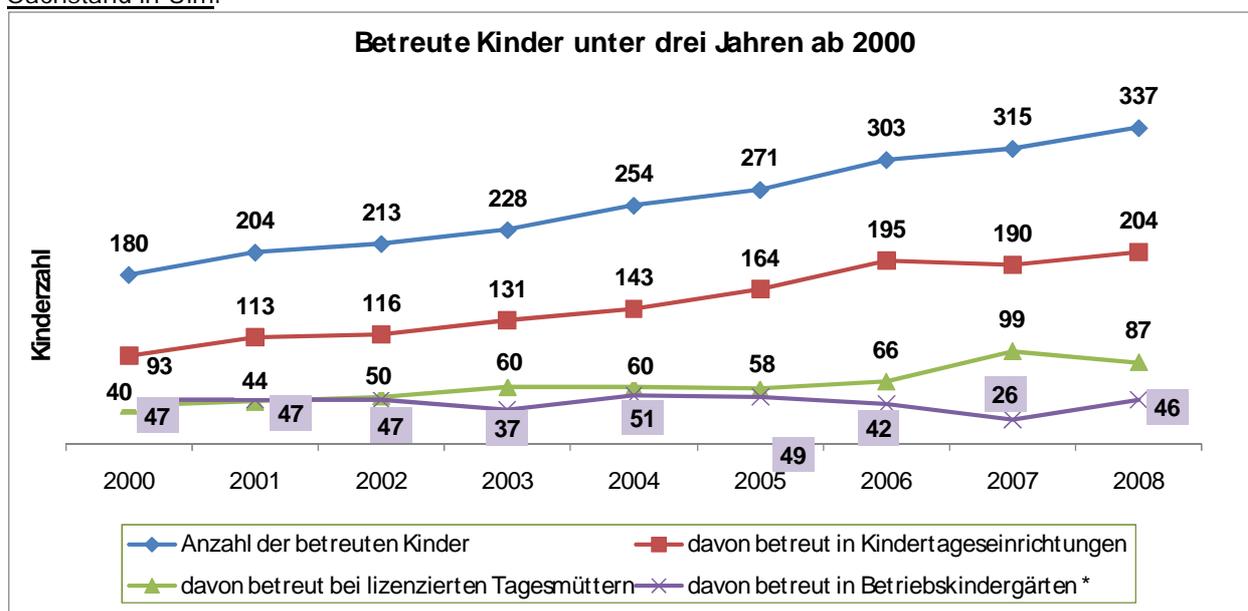
Kennzahl 1.2 Betreuung unter 3-Jähriger

Kennzahl 1.2.1 Anzahl belegter Betreuungsplätze bis unter 3 Jahre

Definition der Kennzahl:

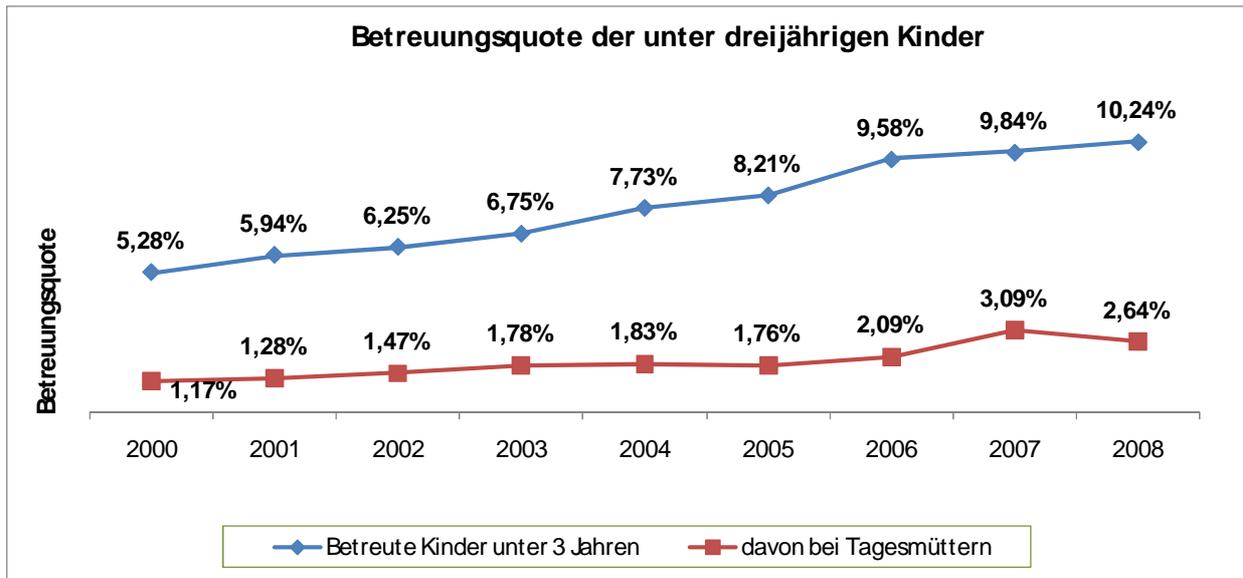
Es werden alle belegten Betreuungsplätze für unter 3-Jährige in Ulmer Kindertageseinrichtungen einschließlich Betriebskindergärten sowie bei lizenzierten Tagesmüttern erfasst.

Sachstand in Ulm:



Der Rückgang der belegten Plätze in Betriebskindergärten im Jahr 2007 hängt mit der Schließung der Betriebskindertagesstätte der Uniklinik am Leimgrubenweg zusammen. Der Anstieg im Jahr 2008 erklärt sich mit der Neueröffnung der Betriebskindertagesstätte von Universität und Uniklinik in der Staudinger Straße.

Kennzahl 1.2.2 Anzahl belegter Plätze bei lizenzierten Tagesmüttern



Die Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren stieg im Berichtszeitraum von 315 auf 337 Kinder. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der gemeldeten Kinder im gleichen Zeitraum von 3.200 auf 3.291 Kinder gestiegen ist.

Kennzahl 1.3 Anteil Ganztagesbetreuung 3 - unter 7-Jährige

Im Berichtszeitraum 2000 bis 2008 wurde die Anzahl der Ganztagesbetreuung der 3- bis unter 7-Jährigen von 474 betreuten Kindern auf 579 (Vorjahr: 574) betreuten Kinder ausgebaut. 2000 entsprach der Anteil der Ganztagesbetreuung in den Kindertageseinrichtungen rd. 13%. In den Folgejahren bis 2008 ist der Anteil der Ganztagesbetreuung auf rd. 16,3% (Vorjahr: 16,0%) ausgebaut worden.

Damit ist das Ziel eines bedarfsgerechten Angebotes gemäß Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) erreicht.

Empfehlungen der PH Weingarten

- 1) Ausweitung der qualitativ hochwertigen Fortbildungen auf alle Träger und Einrichtungen auch zur pädagogischen Konzeptentwicklung
- 2) Systematisches Einbeziehen aller Kindertageseinrichtungen in den Ausbau
- 3) Weiterer Ausbau der Ganztagesbetreuung (mit Mittagessen) und der Betreuung für unter 3-jährige sowie eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten
- 4) Beibehaltung der intensiven Förderung in Sozialräumen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern
- 5) Stärkeres Miteinbeziehen von Migranteneltern

Teilbereich 2

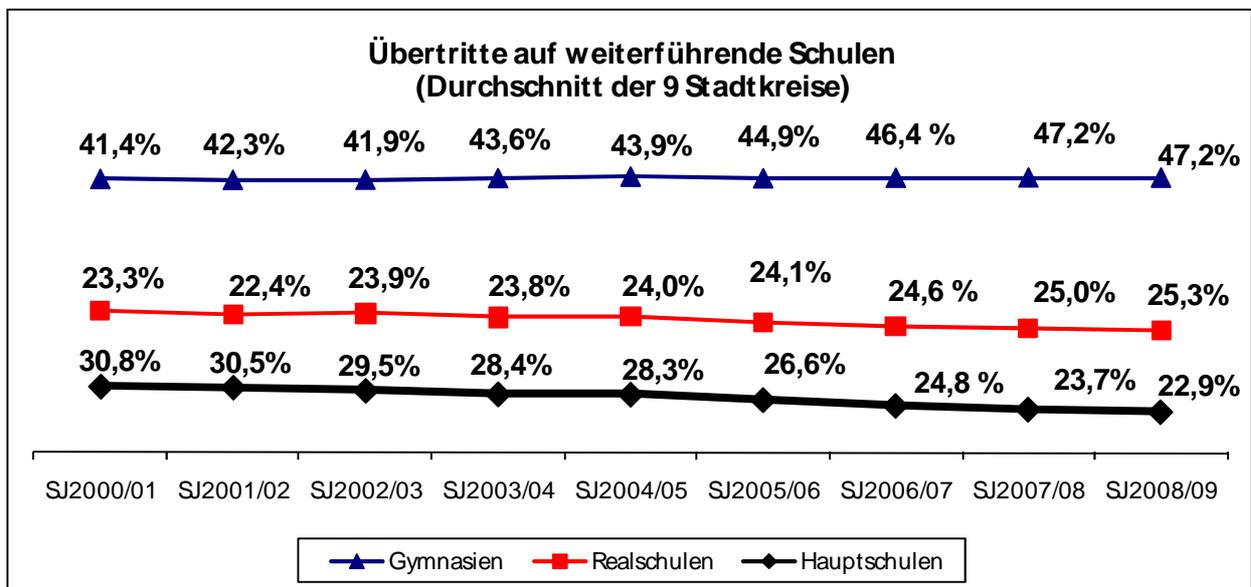
"Bildungspotentiale ausschöpfen - Schulpflichtige"

Kennzahl 2.1 Übergangsquoten

Definition der Kennzahl:

Die Kennzahl zeigt den Durchschnitt der Übergangsquoten auf Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Es wurden ausschließlich Daten der Schulen in städtischer Trägerschaft ausgewertet, da nur von diesen detaillierte Angaben vorliegen. Beim nachfolgenden Städtevergleich ist zu berücksichtigen, dass hierin auch die Daten der Schulen in freier Trägerschaft enthalten sind.

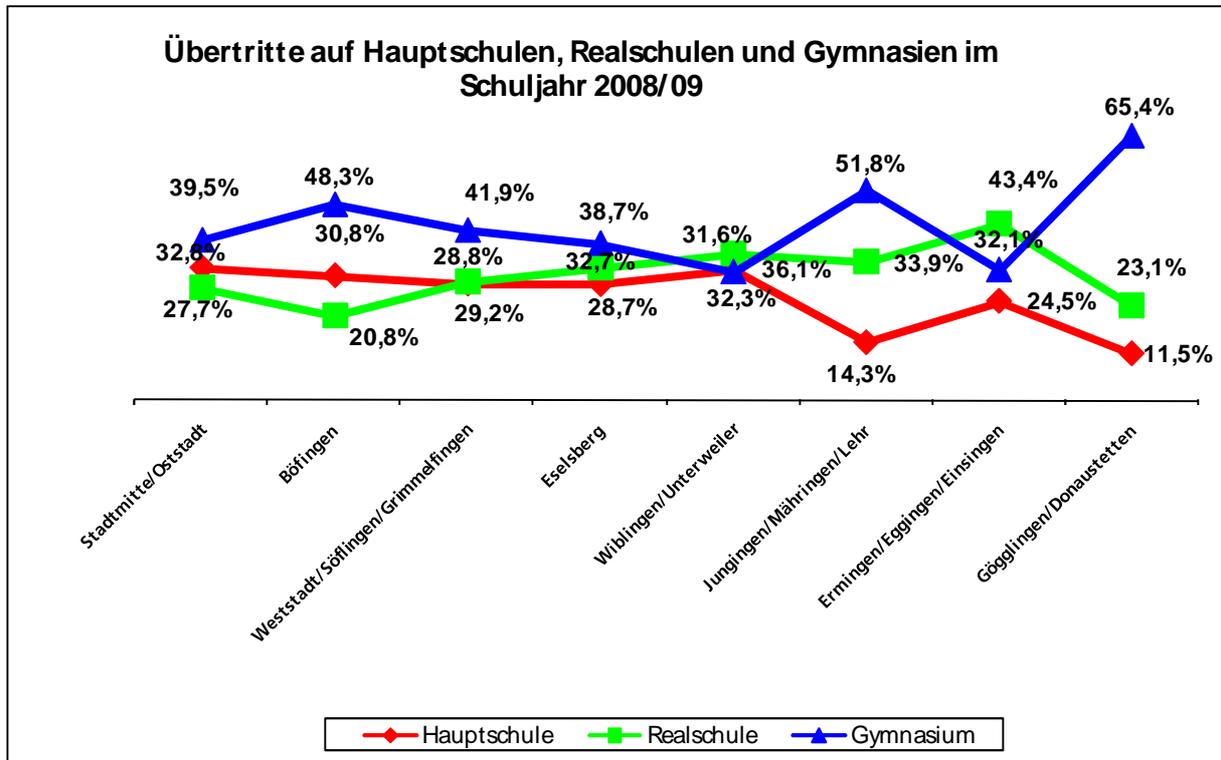
Beim Städtevergleich wurden die Stadtkreise Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart und Ulm berücksichtigt.



Sachstand in Ulm:

Die Übertrittsquoten der Schüler/-innen in Ulm werden in den nachfolgenden Kennzahlen, auch in Bezug auf den Durchschnitt der Stadtkreise des Landes Baden-Württemberg, näher erläutert.

Übertritte getrennt nach Ulmer Stadtteilen



Die im Bildungsbericht 2007 erstmals erhobenen Übertrittsquoten in Stadtteilen zeigen im diesjährigen Bericht folgende Veränderungen auf:

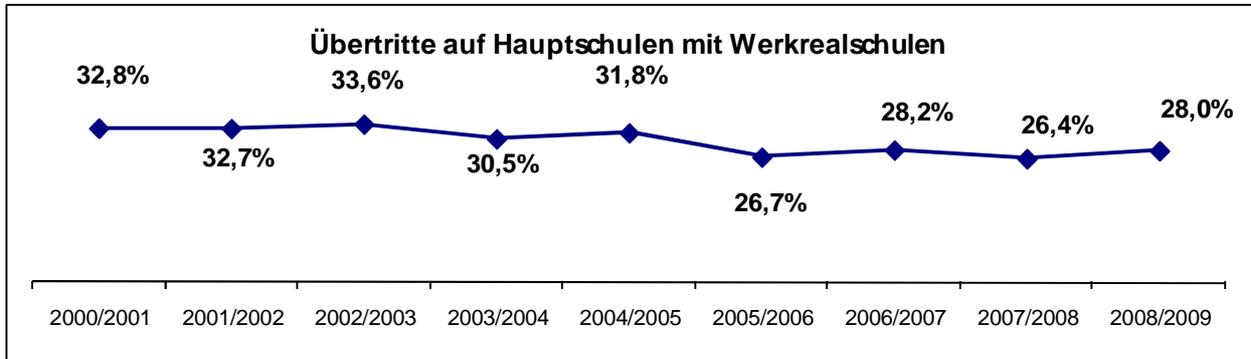
Übertritte in weiterführende Schulen	Hauptschule		Realschule		Gymnasien	
	SJ 2007/2008	SJ 2008/2009	SJ 2007/2008	SJ 2008/2009	SJ 2006/2007	SJ 2008/2009
Stadtmitte/Oststadt	31,8	32,8	17,1	27,7	51,2	39,5
Böfingen	22,4	30,8	19,0	20,8	58,6	48,3
Weststadt/Söflingen/ Grimmelfingen	28,9	28,8	26,8	29,2	44,7	41,9
Eselsberg	28,4	28,7	29,0	32,7	42,6	38,7
Wiblingen/Unterweiler	31,2	32,3	36,3	36,1	32,5	31,6
Jungingen/Mähringen/Lehr	17,3	14,3	32,0	33,9	50,7	51,8
Ermingen/Eggingen/Einsingen	21,3	24,5	50,8	43,4	27,9	32,1
Gögglingen/Donaustetten	6,8	11,5	56,8	23,1	36,4	65,4

Kennzahl 2.1.1 Übertritte in Hauptschulen mit Werkrealschulen

Definition der Kennzahl:

Es wird der Anteil der Schüler/-innen aufgezeigt, die nach der Klassenstufe 4 der Grundschule an eine Hauptschule wechseln(ausschließlich Schulen in städtischer Trägerschaft).

Sachstand in Ulm:



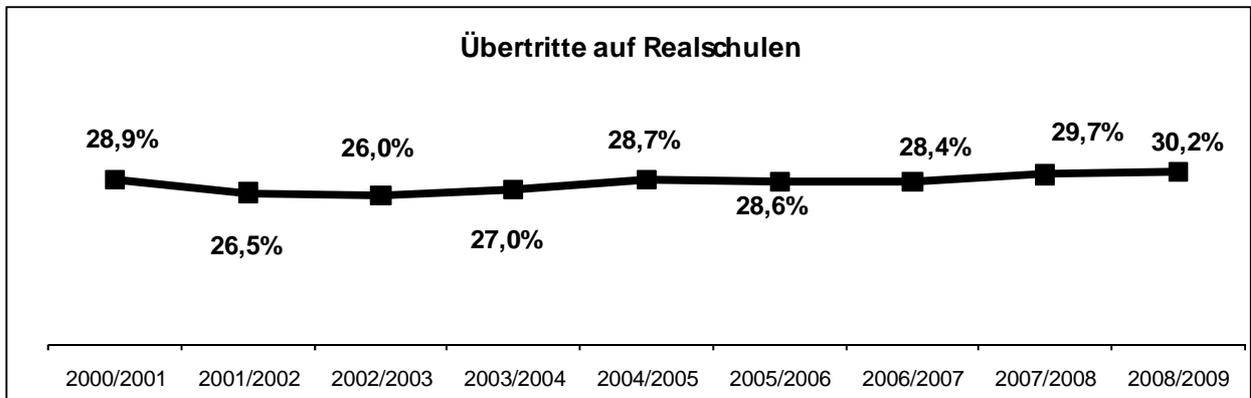
Es ist festzustellen, dass das Übertrittsverhalten auf Hauptschulen gegenüber dem Vorjahr wieder leicht angestiegen ist. Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg verzeichnete Ulm im SJ 2008/09 mit 26,9 % (einschl. Schulen in freier Trägerschaft) ein **höheres Übertrittsverhalten**. Die höchste Übertrittsquote hatte wie in den Vorjahren der Stadtkreis Heilbronn mit 33 % (Vorjahr 33,6%), die niedrigste Übertrittsquote der Stadtkreis Heidelberg mit 10,4 % (Vorjahr: 14 %).

Kennzahl 2.1.2 Übertritte in Realschulen

Definition der Kennzahl:

Der Übertritt in Realschulen zeigt das Verhältnis der Schüler/-innen, die nach der Klassenstufe 4 an eine Realschule in städtischer oder freier Trägerschaft wechseln zu den Gesamtschüler/-innen der Grundschulen in städtischer Trägerschaft.

Sachstand in Ulm:



Das Übertrittsverhalten der Grundschüler/-innen auf Realschulen hat sich in den letzten Jahren nicht signifikant verändert. Von der Möglichkeit, dass nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 5 in ein

Gymnasium gewechselt werden kann, haben zum laufenden Schuljahr 2008/09 lediglich 5 Realschüler/-innen (Vorjahr: 4) Gebrauch gemacht.

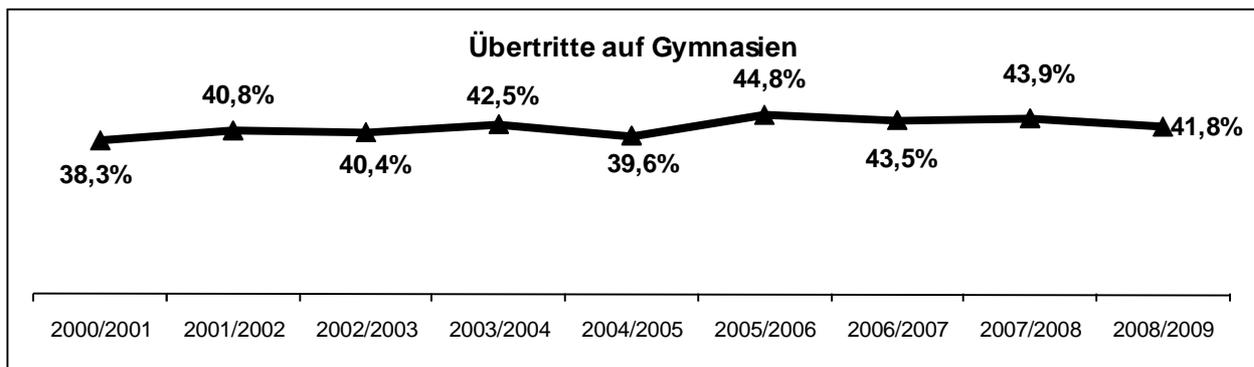
Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg verzeichnete Ulm mit 30,2 % - wie im Vorjahr - das **2. Höchste Übertrittsverhalten** in Realschulen; das höchste verzeichnete - wie im Vorjahr - der Stadtkreis Heilbronn mit 31,5 % (Vorjahr: 30,6%). Die niedrigste Übertrittsquote verzeichnete - wie im Vorjahr - der Stadtkreis Heidelberg mit 18,1 % (Vorjahr: 18,9 %).

Kennzahl 2.1.3 Übertritte in Gymnasien

Definition der Kennzahl:

Der Übertritt in Gymnasien zeigt das Verhältnis der Schüler/-innen, die nach der Klassenstufe 4 an ein Gymnasium in städtischer oder freier Trägerschaft wechseln zum Verhältnis der Gesamtschüler/-innen der Grundschulen in städtischer Trägerschaft.

Sachstand in Ulm:



Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg verzeichnete Ulm mit 42,4 % im Schuljahr 2008/09 (einschl. Schulen in freier Trägerschaft) ein **niedrigeres Übertrittsverhalten** in Gymnasien als der Durchschnitt aller Stadtkreise im Land (47,7 %). Die höchste Übertrittsquote hatte dabei - wie im Vorjahr - der Stadtkreis Heidelberg mit 62,1 % (Vorjahr: 58,2 %), die niedrigste Übertrittsquote - wie im Vorjahr - der Stadtkreis Heilbronn mit 34,3 % (Vorjahr: 34,6 %).

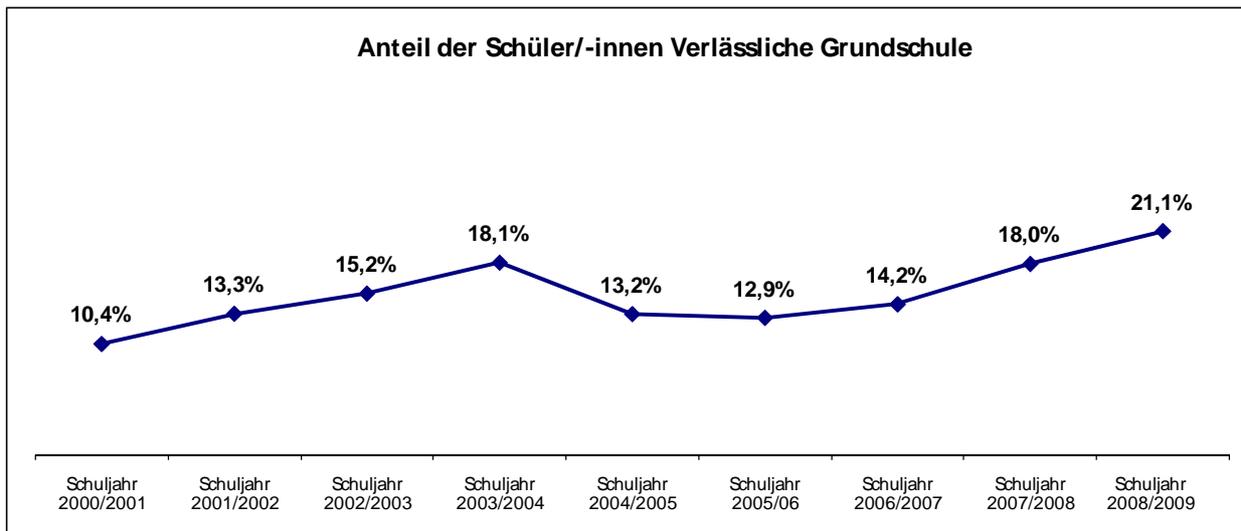
Kennzahl 2.2 Inanspruchnahme Verlässliche Grundschule

Definition der Kennzahl:

Die Verlässliche Grundschule in Baden-Württemberg soll mehr als ein Organisationskonzept sein. Bedarfsorientierte Betreuung, verlässlicher Stundenplan und pädagogische Qualitätsverbesserung sind die Merkmale des im Jahr 2000 begonnenen Konzepts. Im Mittelpunkt dieser Weichenstellung stehen die Orientierung am Kind sowie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Sachstand in Ulm:

Seit dem Schuljahr 2002/03 wurde die Betreuungszeit um eine halbe Stunde von 5 ½ auf 6 Stunden erweitert.



Die Kennzahlen zeigen den Verlauf des Anteils der teilnehmenden Schüler/-innen im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Grundschüler/-innen seit Einführung der Verlässlichen Grundschule auf. Steigende Unterrichtsstunden durch die flächendeckende Einführung der Fremdsprache Englisch und durch die Optimierung des Vormittagsunterrichts an Grundschulen haben die Zahl der zu betreuenden Schüler/-innen zwar phasenweise reduziert. Demgegenüber steht seit dem Schuljahr 2006/07 ein stetiger Anstieg auf den jetzigen Spitzenwert von rd. 21% (= + 3,1%) gegenüber.

Zielsetzung für Ulm:

- Aufgrund des stetigen Anstiegs an Betreuungsbedarf an Kindertagesstätten ist mittelfristig auch mit einem ähnlich hohen Betreuungsbedarf an Grundschulen zu rechnen. Auch wenn immer mehr Grundschulen Angebote im Ganztagesbereich anbieten, wird das Betreuungsangebot im Rahmen der Verlässlichen Grundschule nach wie vor benötigt, da die für die Ganztageschulen zur Verfügung gestellten Deputatsstunden derzeit nicht ausreichen.
- Um die Qualität der Betreuungsangebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule zu optimieren, wird die Kooperation zwischen dem Betreuungspersonal und dem Lehrkörper weiter ausgebaut.

Maßnahmen :

- Als vordringliche Aufgabe bleibt es, die Betreuungsangebote für den Schulbereich mit den bisher bestehenden Angeboten noch näher abzustimmen.
An den Schulstandorten der Eduard-Mörke-GHWRs (Böfingen), seit Februar 2006, an der Grundschule am Tannenplatz und seit dem Schuljahr 2006/07 an der Friedensschule (Grundschule), wurde die Betreuungszeit entsprechend des Bedarfs bis auf 16 Uhr ausgedehnt.
- Weiterer Ausbau der "Bildungshäuser 3-10"

Empfehlungen der PH Weingarten

- 1) weiterer Ausbau der Ganztageschulen, insb. der gebundenen Form
- 2) Ausbau von Förderangeboten für Schüler/-innen.
- 3) Unterstützung der Schulen beim Aufbau von Kooperationen mit außerschulischen Partnern, bei der Erstellung von pädagogischen Konzepten für die Gestaltung sowie bei der Entwicklung von

Teamarbeit innerhalb der Kollegien.

- 4) Vernetzung der Schulen im Sozialraum mit dem Ziel, die Angebotsqualität zu erhöhen.

Teilbereich 3

"Übergang Schule - Beruf"

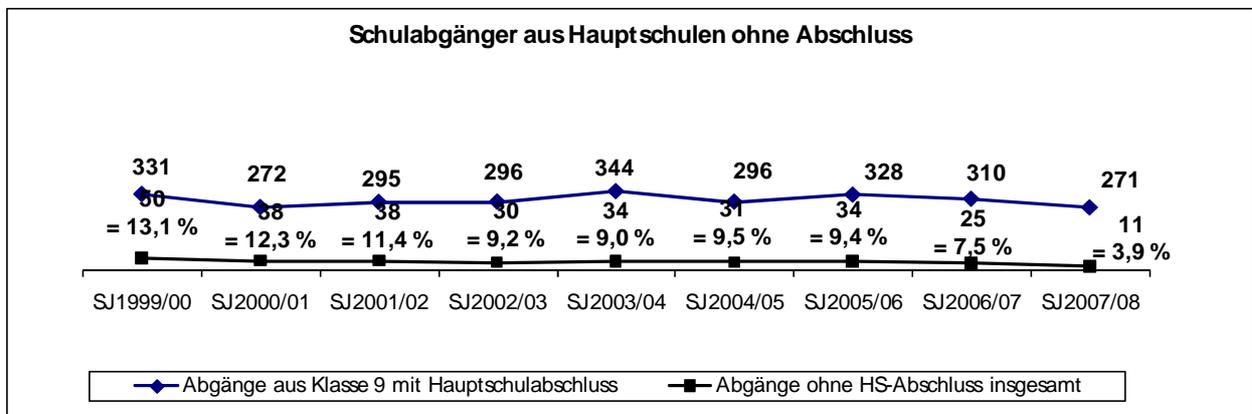
Kennzahl 3.1

Anteil Schulabgänger/-innen aus Hauptschulen mit Werkrealschulen in städtischer Trägerschaft und Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss

Definition der Kennzahl:

Die Kennzahl zeigt die Zahl der Hauptschüler/-innen an Schulen in städtischer Trägerschaft mit Hauptschulabschluss und den Anteil der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss.

Sachstand in Ulm:

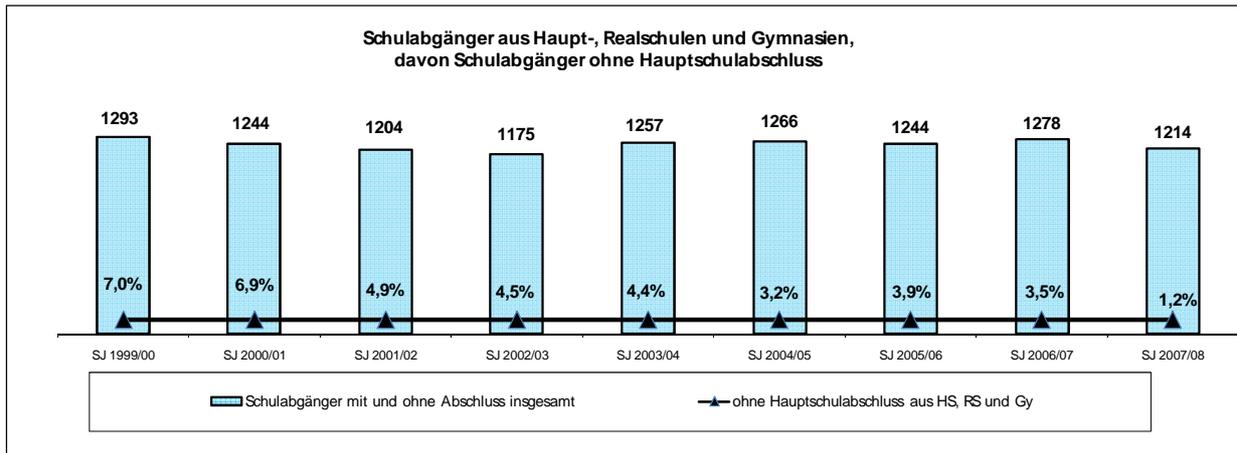


Besonders bemerkenswert ist, dass die Zahl der Hauptschulabgänger/-innen ohne Schulabschluss um rd. 3,6 % - Punkte auf nunmehr 3,9% zurückgegangen ist.

Der **Bundesdurchschnitt** liegt bei rd. 8 %; der Wert für **Baden-Württemberg** bei rd. 6 %.

Nachdem in den letzten Jahren der überwiegende Teil der Hauptschulabgänger/-innen ohne Schulabschluss die Hauptschule bereits in Klassenstufe 8 verlassen hat, verließen im letzten Schuljahr 6 Schüler/-innen die Hauptschule in Klasse 8, 4 in Klassenstufe 9 und 1 in Klassen 7 ohne Abschluss. Ein Grund dürfte die flächendeckende Schulsozialarbeit an den Ulmer Hauptschulen und die unterschiedlichen Angebote beim Übergang Schule / Beruf sein, die bereits in den beiden letzten Schuljahren greifen. Hier zeigt sich bereits jetzt, dass die qualifizierte Zusammenarbeit von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung Wirkung zeigt. Außerdem wirkt sich in den vergangenen 2 Jahren vermehrt das Ausbildungsplatzangebot für Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss aufgrund der zurückliegenden guten Wirtschaftslage in Handwerk, Handel und Industrie positiv aus. Darüber hinaus hat die Einführung des Berufseinstiegsjahres (BEJ) in den Schuljahren 2006/07 an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule) und 2007/08 an der Robert-Bosch-Schule (Gewerbliche Schule) sowie Friedrich-List-Schule (Kaufmännische Schule) dazu geführt, dass die Zahl der Schulabbrecher zurückging. Das BEJ kann nur mit einem erfolgreichen Hauptschulabschluss besucht werden.

Ernüchternd ist es, dass die **Bildungsmesse** bei den Hauptschülern keine nachhaltige Wirkung zeigt, was die Berufswahl angeht.



In der vorliegenden Grafik wird deutlich, dass die Zahl aller Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss seit 2000 **signifikant abgenommen** hat.

Zielsetzung für Ulm:

- Weitere Verringerung der Zahl der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss

Maßnahmen:

"Übergang Schule - Beruf"

A) Empfehlungen der PH Weingarten

- 1) Miteinbeziehung der Eltern in die Berufsinformation.
- 2) Berufsorientierung früher beginnen.
- 3) Berufsorientierung stärker auf die einzelnen Jugendlichen und ihre Stärken und Möglichkeiten abstimmen.
- 4) Unterstützung der Lehrer/-innen im Bereich Unterrichtsentwicklung zur besseren Integration von Förderung in den Unterricht, gezielte Fortbildungen innerhalb der Schule und im Sozialraum i.S.v. Begleitung und Schulentwicklung.
- 5) Verstärkung der frühkindlichen Förderung und Unterstützung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

B) Laufende Maßnahmen

1) Praxiszüge an Förder-, Haupt- und Realschulen

Über die Handlungsempfehlungen der PH Weingarten hinaus, finden seit geraumer Zeit unter Federführung der Abteilung Bildung und Sport Gespräche mit der Industrie- und Handelskammer Ulm, der Handwerkskammer Ulm und der Kreishandwerkerschaft sowie den Geschäftsführenden Schulleitungen der Ulmer Schulen und dem Staatlichen Schulamt mit dem Ziel statt, dass Schüler/-innen insbesondere aus Förderschulen, Hauptschulen und Realschulen frühzeitig einen Praktikumsplatz zur Berufserkundung erhalten.

2) Ausbau der Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schule

- **Elly-Heuss-RS** mit Galeria Kaufhof
- **Martin-Schaffner-GHWRS** mit Wirtschaftsjuvenen Ulm
- **Eduard-Mörke-GHWRS** mit CPI/Ebner und Spiegel
- **Spitalhof-GHWRS** mit Firmen Staib, Kaufland AG und **Woehrl (neu)**
- **Albrecht-Berblinger-HWRS** mit **Fa. EVO - Bus (neu)**
- **Schulzentrum Ulm Wiblingen, Albert-Einstein-RS** mit Dr. Horn, Unternehmensberatung GmbH
- **Hans und Sophie Scholl-Gym** mit NOKIA

3) "Projekt Starthilfe/Jugendberufshelfer"

Seit Juli 2007 werden Jugendliche, die ohne Ausbildungsplatz oder weiterführende Schule die Schule verlassen, mittels Casemanagement begleitet, betreut und vermittelt. Die "Starthilfen" übergeben diese Schulabgänger an die Folgeinstanz "Kompetenzagentur". Diese hat dabei eine sog. Mittlerfunktion zwischen Jugendlichen (einschl. deren Familien) und dem vorhandenen Spektrum von Angeboten des Bildungssystems (insb. der Schule), der Jugendhilfe, der Arbeitsagenturen, der Jobcenter und der freien Träger bis hin zu Sport- und Kulturangeboten sowie der Gemeinwesenarbeit.

4) "Projekt Berufseinstiegsbegleiter" der Agentur für Arbeit

Die Berufseinstiegsbegleitung soll dazu beitragen, die Chancen von Schülern auf einen erfolgreichen Übergang in eine duale Ausbildung deutlich zu verbessern.

Schülerinnen und Schüler, denen der Schulabschluss und der Einstieg in Ausbildung schwerer fallen, müssen bereits in der Schule aufgefangen und beim Einstieg in eine Berufsausbildung unterstützt werden.

Im Rahmen einer modellhaften Erprobung wird befristet die Möglichkeit geschaffen, leistungsschwächere Schüler an 1000 ausgewählten allgemein bildenden Schulen einschließlich der Sonderschulen für behinderte Menschen über längere Zeit individuell beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder eine Beschäftigung – gegebenenfalls einschließlich einer sonstigen Qualifizierung – zu begleiten.

Die Berufseinstiegsbegleitung soll bereits während des Besuchs der Vorabgangsklasse der allgemeinbildenden Schule beginnen, damit hinreichend Zeit besteht, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, und der Jugendliche bereits bei frühzeitig zu treffenden Entscheidungen auf die Unterstützung der Berufseinstiegsbegleitung zurückgreifen kann. Im Regelfall beginnt die aktive Bewerbungsphase spätestens ein Jahr vor dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule. Der Berufseinstiegsbegleiter soll den Jugendlichen schon bei der Berufsorientierung und -wahl

unterstützen. Darüber hinaus kann er auch bei der Herstellung der Ausbildungsreife Unterstützung leisten.

Die Berufseinstiegsbegleitung endet, wenn der Jugendliche erfolgreich in eine Berufsausbildung eingemündet ist, jedoch spätestens 24 Monate nach Beendigung der allgemein bildenden Schule.

Begleitet werden sollen leistungsschwächere Schüler, die nach Beendigung des Schulbesuchs eine berufliche Ausbildung anstreben und bei diesem Übergang voraussichtlich Unterstützung benötigen. Die Auswahl der zu begleitenden Schüler erfolgt in Absprache mit Lehrern sowie Schulsozialarbeitern. Die Inanspruchnahme der Berufseinstiegsbegleitung erfolgt freiwillig.

Für dieses Projekt wurde die Sägefild-GHWRS, Ulm-Wiblingen, ausgewählt.

Ziel muss sein, alle Projekte zur Berufsfindung und Berufserkundung zusammenzuführen.

Teilbereich 4

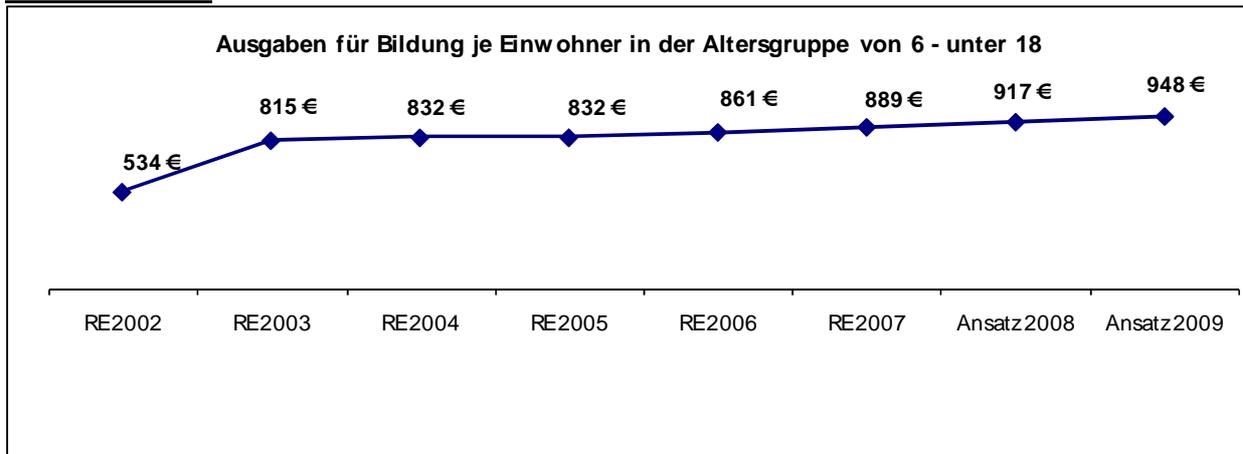
"Kommunale Finanzierung"

Kennzahl 4.1 Ausgaben für Bildung je Einwohner
von 6 - unter 18 Jahre

Definition der Kennzahl:

Ausgaben in Euro (von Haushaltsjahr 2002 – 2007: Rechnungsergebnis; Haushaltsjahr 2008: Planansatz) des Verwaltungshaushalts für alle Schularten in städtischer Trägerschaft pro Einwohner der Altersgruppen 6 bis unter 18 Jahren für Lehr- und Lernmittel, Projektfördermittel, Kosten für den Schwimmunterricht, Betreuungskosten im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, Ganztageschule, Personalkosten des nichtlehrenden Personals und Schülerbeförderung einschl. der Zuschüsse für den laufenden Betrieb für Schulen in freier Trägerschaft sowie Versicherungen, Postgebühren, Fernmeldekosten, Interne Leistungsverrechnung und Interne Leistungsverrechnung Verwaltungskosten GM. Nicht enthalten sind Abschreibungen, Verzinsungen, Steuerumlage, Bauunterhalt und Zuschüsse der Schülerbeförderung sowie Interne Leistungsverrechnung „Miete“).

Sachstand in Ulm:



Vom Jahr 2002 auf das Jahr 2003 sind die Ausgaben im Bereich Bildung um rd. 280 Euro pro Einwohner (6 bis unter 18 Jahre) gestiegen. Ursächlich war die Einführung der Internen Leistungsverrechnung im Budget der Abteilung Bildung und Sport.

Im Jahr 2009 haben die Ausgaben pro Einwohner nunmehr ihren bisherigen Höchstwert mit 948 Euro erreicht. Insbesondere die Steigerung im Bereich der Personalkosten und der gestiegene Gebäudenebenkosten waren hierfür ursächlich.

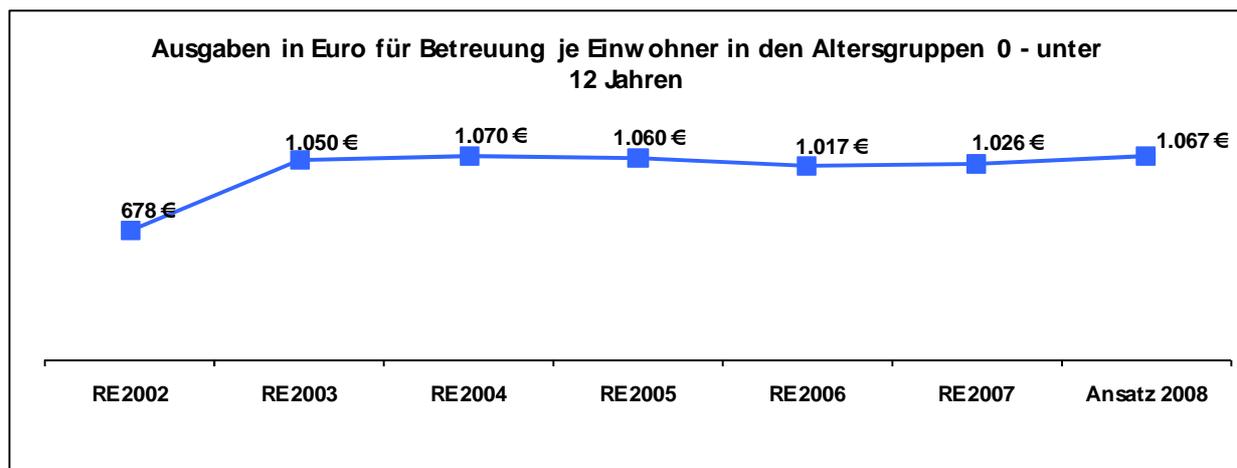
*) Unterabschnitte 2+++ einschl. 2900, Grp. 4000, 521, 522, 523, 524, 525, 530, 560, 570, 591, 592, 593, 594, 595, 597, 598, 599, 620, 6419, 651, 6569, 6579, 669, 679, 6793, 7180, 6794

Kennzahl 4.2 Ausgaben für Betreuung je Einwohner von 0 - unter 12 Jahre

Definition der Kennzahl:

In diesen Kennzahlen sind die Ausgaben in Euro der Verlässlichen Grundschule in städtischer Trägerschaft einschließlich der Personalkosten für die Betreuungskräfte, Kosten für die Sprachförderung, Mittagstischverpflegung, und Teile der Internen Leistungsverrechnung und der sächlichen Kosten pro Einwohner in der Altersgruppe 0 bis unter 12 Jahre aufgeführt. Darüber hinaus sind die Ausgaben für die Tagespflege, Kindertageseinrichtungen und Schülerhorte in städtischer, freier und kirchlicher Trägerschaft einbezogen*).

Sachstand in Ulm:



Ursächlich für die Erhöhung der Kennzahl vom Haushaltsjahr 2002 nach den Haushaltsjahren 2003 ff. ist die Einführung der Internen Leistungsverrechnung. Im Berichtszeitraum 2002- 2005 ist der Anstieg der Ausgaben pro Einwohner in den Altersgruppen 0 bis unter 12 Jahren darin begründet, dass die Betreuungszeiten im Rahmen der Verlässlichen Grundschule bedarfsorientiert ausgeweitet worden sind. Dies hatte u.a. eine Erhöhung der Personalausgaben zur Folge.

Im Rahmen der Neuorganisation des Fachbereichs wurden in 2007 Personal- und Sachausgaben sowie die entsprechenden Verrechnungseinnahmen zu UA 4070 – Allgemeine Verwaltung FAM – umgeschichtet.

Maßnahmen:

- Umsetzung des **Orientierungsplanes** Ü3 und perspektivisch U 3
- Bedürfnis-/bedarfsgerechter Ausbau der **Schulkindbetreuung** (Vereinbarkeit Familie / Beruf und individuelle Förderung von Kindern)
- Ausbau der **Schulpartnerschaften** in den Sozialräumen (s. Modellprojekt Eselsberg)
- **Kulturelle und ästhetische Bildung** sowie **sportliche Bewegungsangebote** sind konzeptionell einzubeziehen
- Erstellung einer **integrativen Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung**

*) Unterabschnitte 4640, 4645, 4072, Grp. 4000, 521, 523, 560, 570, 620, 6210, 6250, 6419, 651, 6569, 6579, 679, 6793, 6794, 7000 und Unterabschnitt 2110 Grp. 595, 620 sowie anteilige Personalkosten Betreuung Verlässliche Grundschule

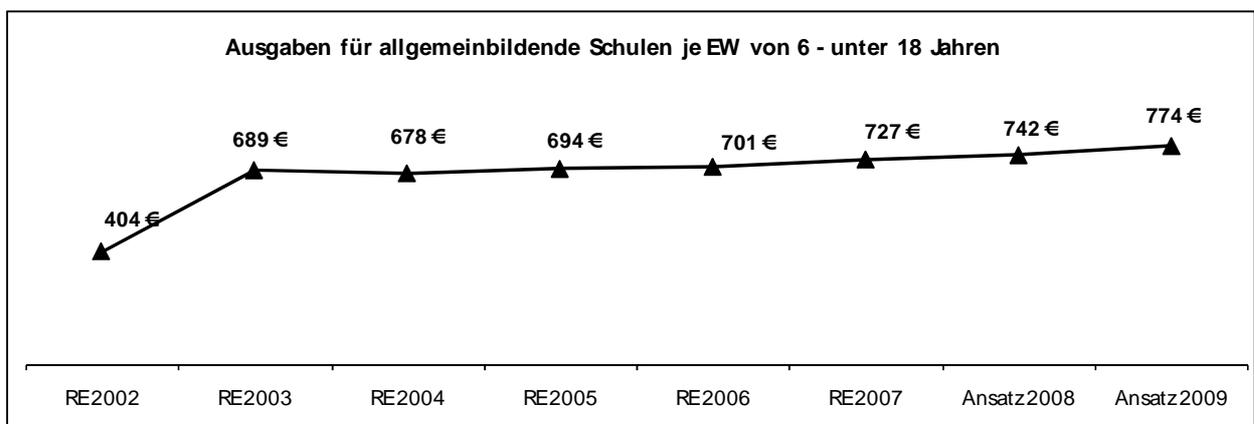
- Siehe auch **Handlungsempfehlungen der PH Weingarten** in Ziffer II. 4

Kennzahl 4.3 Ausgaben für allgemeinbildende Schulen je Einwohner von 6 – unter 18 Jahren

Definition der Kennzahl:

In den nachfolgenden Kennzahlen sind die Ausgaben für Lehr- und Lernmittel, Kosten für Schwimmunterricht, Betreuungskosten im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, Zuschüsse für den laufenden Betrieb für Schulen in freier Trägerschaft sowie Versicherungen, Postgebühren, Fernmeldekosten, Interne Leistungsverrechnung und Interne Leistungsverrechnung Verwaltungskosten GM im Verwaltungshaushalt sowie die Personalkosten des nichtlehrenden Personals der Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien in Euro pro Einwohner ohne Schülerbeförderungskosten aufgeführt. *)

Von 2002 auf das Jahr 2003 sind die Ausgaben für allgemeinbildende Schulen um 285 € pro Einwohner in den Altersgruppen 6 bis 18 Jahre gestiegen. Dies begründet sich im Wesentlichen durch die Einführung des Gebäudemanagements bei der Stadtverwaltung Ulm. Hierdurch erfolgte eine Umverteilung der bisher direkt zugeordneten Nebenkosten (inkl. Gebäudeunterhalt) in den jeweiligen Unterabschnitten hin zu den internen Leistungsverrechnungen. Aufgrund veränderter Abrechnungsmodalitäten sind hier die Ansätze entsprechend angestiegen. Des Weiteren wird auf die Erläuterung in Kennzahl 4.1 verwiesen.



Maßnahmen:

- Notwendige Konsolidierungsmaßnahmen soweit wie möglich außerhalb der Schulbudgets zu vollziehen, sowie Projekte wie z.B. „Umwelt macht Schule“ seitens der Stadt zu fördern und zu fordern.
- Die Effizienz des Projekts „Schulverwaltungsassistentz“ (siehe S. 93 Ziff. 6) ist nach Abschluss des Projekts im Jahr 2009 zu analysieren. Im Rahmen einer internen Prozessoptimierung sind dabei die Konsolidierungsmöglichkeiten und die Ausdehnung des Projekts auf andere Schularten zu prüfen.

*) Unterabschnitte 2110, 2210, 2300, Grp. 4000, 521, 522, 523, 524, 525, 530, 560, 570, 591, 592, 593, 594, 595, 597, 598, 599, 620, 6419, 651, 6569, 6579, 669, 679, 6793, 7180, 6794

